№ 264. Sonnabend, den 10. November 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November.

— Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets, empfing dann den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Barkhausen und ertheilte später dem italienischen General Ferrero, dem Vizepräsidenten der Kommission für internationale Erdmessung, Audienz. Der Kaiser wird demnächst, einer Einladung des Herzogs von Altenburg Folge leistend, an der diesjährigen Hofjagd in Hummelshain theilnehmen.

— Reichsbankpräsident Dr. Koch hat die Uebernahme des Justizministeriums ebenso abgelehnt, wie vor ihm Oberreichsanwalt Tessendorf. Nach der „Kreuzztg." wird jetzt mit einem Oberlandesgerichtspräsidenten aus den westlichen Provinzen verhandelt, also wohl mit dem von der „Kreuzztg." begünstigten Präsidenten Werner in Kassel. Als Nachfolger Hyden's soll der Landesdirektor in Hannover, Herr v. Hammerstein-Loxten in's Auge gefaßt sein. Die „Nat. Ztg." meldet: „Die Ansicht, daß noch weitere Personalveränderungen bevorstehen, erhält sich in unterrichteten Kreisen.

— Dem neuen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst ist dieser Tage folgendes Telegramm zugegangen:

„Ueber 500 in Wriezen versammelte Mitglieder des Bundes der Landwirthe sprechen Eurer Durchlaucht ihre Freude über die Ernennung zum Reichskanzler aus und erbitten ein Fördern ihrer Bestrebungen."

— Zur Feier der 50jährigen Lehrthätigkeit des Professors Curtius fand gestern im Kaiserhof ein großes Festmahl statt. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Kultusminister Dr. Bosse aus.

— Nach der „Voss. Ztg." scheidet Justizminister v. Schelling nicht freiwillig aus dem Amte. Der Chef des Zivilkabinets soll ihn bei einem Besuch um die Einreichung des Abschiedsgesuches ersucht haben.

— Ein unverkennbarer Gegensatz zwischen den künstlerischen Anschauungen des Kaisers und denen der Künstlerwelt selber ist vorhanden und spitzt sich weiter zu. Ob man es nun als eine Antwort auf die Streichung Wallots von der Kandidatenliste für die große goldene Medaille ansehen will oder nicht, jedenfalls hat der Verein Berliner Künstler nach dem Vorgange des Architektenvereins gewisse Urtheile über Wallot nicht zu den seinigen gemacht. Einstimmig hat der Künstlerverein in Anwesenheit von 159 Mitgliedern (eine so zahlreich besuchte Versammlung ist seit Menschengedenken nicht dagewesen) den Erbauer des Reichstagspalastes zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Am Abend der Eröffnung der Reichstagssession, am 5. Dezember, will der Verein Berliner Künstler zusammen mit dem Architektenverein Wallot ein Festmahl veranstalten. Die erwähnten Gegensätze sind auch sonst bemerkbar. Unwidersprochen ist zwar die auffällige, gleichwohl glaubhafte Mittheilung geblieben, daß die Mitglieder der Landeskunstkommission, jeder einzeln, vom Kultusminister benachrichtigt worden sind, der Kaiser habe ihre Einmischung in die Angelegenheit der Schackschen Gallerie mißfällig aufgenommen. Zu dieser Kommission gehören u. A. der Akademie-Direktor Anton v. Werner und der Präsident der Akademie der Künste, Karl Becker, dann auch der frühere Botschafter am italienischen Hofe, Herr v. Keudell. Zwar hängt es nur äußerlich mit diesen Dingen zusammen, mag aber doch an dieser Stelle erwähnt werden, daß die Verfügung des Kultusministers, wonach der „Sang an Aegir" in den höheren Lehranstalten zum Gegenstande von Besprechungen gemacht werden soll, weithin Aufsehen erregt.

— Im Anschluß an die Nachricht, daß Professor Wallot nur die kleine goldene Medaille erhalten hat, erzählt die „Voss. Ztg.", daß der Kaiser, als er im vorigen Jahre die Kunstausstellung besuchte, gesagt hat: „Die Zeitungen sind über mich wegen meiner in Rom gethanen Aeußerung über das neue Reichstagsgebäude sehr hergefallen; ich bleibe aber bei meiner Aeußerung, daß es ein geschmackloser Bau ist."

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. In dieser Sitzung wurden der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege und die Etats über den allgemeinen Pensionsfonds; der Militäretat, der Etat für Zölle und Verbrauchssteuern und der Etat des Reichsschatzamts genehmigt. Der Marineetat wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hält der Presse eine sehr ergötzliche Strafrede, weil sie sich nach ihrer Ansicht in unzulässiger Weise mit den Ministerernennungen oder Absetzungen beschäftige. In den Erörterungen über die politische Stellung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten sieht sie den Versuch: Antheil an den Funktionen der Regierung zu nehmen. Die Devise: „Maßregeln, nicht Männer" halten auch wir für richtig. Im vorliegenden Falle aber ist die Ernennung neuer Minister eine „Maßregel", die Beachtung verdient, weil aus der Charakteristik der zur Wahl stehenden Persönlichkeiten ziemlich sichere Schlüsse auf die Absichten der Regierung gezogen werden können. Weshalb der „N. A. Z." derartige Erörterungen in der Presse unangenehm sind, ist nicht verständlich.

— Ueber die Frage der Inspektion der Jäger und Schützen hat, der „Voss. Ztg." zufolge, der Kaiser Bericht von den sämmtlichen kommandirenden Generalen eingefordert. Sehr nambafte Persönlichkeiten, unter diesen u. a. der kommandirende General des 17. Armeekorps Lentze, haben sich für die Auflösung ausgesprochen.

— Eine größere Vermehrung der Richterstellen ist nach der „N. A. Z." im nächsten preußischen Staatshaushalt vorgesehen.

— Die „Dtsch. Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, schreibt heute: „Die in Aussicht genommene Schwenkung in unserer Wirthschaftspolitik wird das beste Kampfmittel gegen den Umsturz sein." — Wirthschaftspolitische Reaktion fördert die Umsturzbestrebungen.

— Zu der Mittheilung, daß durch eine Verfügung des Kultusministeriums die höheren Lehranstalten angewiesen seien, in den oberen Klassen die Dichtung des Kaisers, den „Sang an Aegir", zum Gegenstand einer Besprechung machen zu lassen, bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Es wäre sehr interessant zu erfahren, ob diese Mittheilung richtig ist. Wir würden eine derartige Anordnung des Kultusministeriums für pädagogisch äußerst verfehlt halten."

— In Ehescheidungssachen soll ein justizministerielles Reskript zu erwarten sein, welches eine Beschleunigung des Verfahrens herbeizuführen beabsichtigt.

— Die von einigen Blättern in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß ein Wechsel in der Leitung der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte beabsichtigt sei und ein Militär an die Spitze der Leitung gestellt werden solle, entbehrt, wie die „Post" annimmt, jeder Begründung. Es käme weniger auf militärische administrative Einrichtungen an, als vielmehr darauf, den wirthschaftlichen Interessen in erster Linie Rechnung zu tragen.

— Die Disziplinaruntersuchung gegen Assessor Wehlau soll sich nur auf die Anschuldigung wegen Uebertretung der Amtsgewalt beschränken. Wehlau soll zur Erzwingung von Schuldgeständnissen von den Negern die Flußpferdpeitsche angewandt haben.

— Der Verein Berliner Weißbierwirthe hat in einer Versammlung einstimmig eine Erklärung angenommen, den Reichstag aufzufordern, ein Boykottgesetz zu erlassen.

— Daß die Umsturzvorlage dem Bundesrath bereits zugegangen sei, bestätigt sich nicht; die Ausarbeitung der Motive ist noch nicht beendigt.

— Zu den Vorgängen in Fuchsmühl hat der „Frankf. Ztg." zufolge der bayerische Kriegsminister Erhebungen angeordnet, ob ein Bajonettangriff unumgänglich nothwendig gewesen sei.

— Der Anarchist Schewe, welcher bei einem Zusammenstoß mit Polizisten sechs Revolverschüsse abgab und dabei 3 Polizisten verwundete, und bei dem nach seiner Verhaftung bei einer Haussuchung sozialistisch-revolutionäre Druckschriften, Dietriche, Revolver, Chemikalien und sonstige Utensilien zur Sprengstoffbereitung, eine ungeladene Granate und Schrapnels gefunden

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von O. Bach.

31.) (Fortsetzung.)

Während Richard unwillkürlich seine Augen auf Müller heftete, der bei den Worten der Frau sichtbar zusammengeschreckt war und sein tiefes Mißbehagen nicht verbergen konnte, hatte sich Dr. Vogelsang ihr genähert und seine schlanken, weißen Finger auf ihre nicht schöne Hand legend, sagte er rasch: „Kommen Sie, schöne Frau, singen wir ein Duett; wenn Sie heute bei guter Stimme sind, erzähle ich auch Klingström, wie sehr Sie sich für ihn interessiren; ja, wenn es der Herr Direktor erlaubt, bringe ich ihn mit hierher, damit er den Genuß, Ihre phänomenale Stimme bewundern zu können, theilt?"

Sie schlug in kindlicher Freude in die Hände, ein schmachtender Blick traf den jungen Arzt, der lächelnd an den geöffneten Flügel getreten war.

Mit einer raschen Bewegung hatte Förster den Klavierstuhl okkupirt.

„Soll ich den Gesang begleiten, gnädige Frau, oder übernehmen Sie, Herr Doktor, die Begleitung?" fragte er hastig, indem er einen flüchtigen Blick mit dem jungen Arzte tauschte.

„Bitte, spielen Sie," lispelte Elisabeth träumerisch, „es erinnert mich an glückliche Zeiten. So saß mein Arthur, mein armer Engel, am Klavier. Bitte, beginnen Sie, ich will mir Ihren Dank und den Lohn des Doktors verdienen."

Sie blätterte in dem aufgeschlagenen Notenbuche, indem sie bald diese, bald jene Melodie anschlug. Das bot Vogelsang die Gelegenheit, dem Freunde die leisen Worte: „Ich muß Dich ungestört sprechen; heute Abend nach 10 Uhr" zuzuraunen.

Es war ein hübsches, einfaches Duett von Mendelssohn, welches Elisabeth mit recht wohlklingender Stimme sang, der angenehme Tenor Vogelsangs paßte trefflich dazu, und wer dem Gesange lauschte, der aus den weit geöffneten Fenstern hinaus in die freie Natur drang, ahnte wohl nicht, welch' düsterm, unheimlichen Orte die friedlichen Töne entquollen.

Einzelne Gestalten huschten an dem Gartenzaun, der den Privatgarten vom Anstaltsgarten trennte, vorüber; leise, klagende Stimmen mischten sich aus der Ferne in den Gesang, der plötzlich durch einen gellenden, markerschütternden Schrei unterbrochen wurde, und die Zuhörer schmerzlich daran erinnerte, wo sie sich befanden.

Doktor Müller gab seiner Gattin einen Wink, der den Befehl enthielt, die heut schon allzu lang dauernde Mittagssitzung aufzuheben. Die Aerzte verbeugten sich achtungsvoll vor der Dame des Hauses, wie vor Frau Wernicke, die den Gruß mit einer tiefen, graziösen Verneigung erwiderte. Müller schüttelte den beiden jungen Männern bieder die Hand, indem er mit einem Anflug von Sentimentalität zu Düring sagte: „Die Wege, die Sie zu ebnen haben, Herr Ingenieur, bilden eine Brücke von einer Intelligenz zur anderen. Je mehr die Kultur vorschreitet, desto wichtiger wird es, daß die Völker sich untereinander kennen und ergänzen lernen; ich beneide Sie um Ihren Beruf, denn er führt Sie von Land zu Land, und indem Sie die Schienen legen lassen, die den Weltverkehr ermöglichen, lernen Sie Länder und Völker kennen. Wie anders liegt mein Weg vor mir; ich muß mit Menschen verkehren, die geistig unter dem Kinde stehen; die nicht ahnen, nicht wissen dürfen, was ich ihnen bin und leiste, denn mit dem Momente, wo sie es wüßten, würde ihnen die ganze Misere ihres Lebens klar. Der Beruf des Arztes ist an und für sich ein schwerer, der eines Irrenarztes aber wohl der undankbarste, der existirt."

„So geben Sie ihn auf, Vetter," fiel Förster lebhaft ein, indem er den fortgehenden Aerzten, zu denen sich Müller gesellte, das Geleit bis zur Ausgangsthüre gab. „Je eher, je lieber," fuhr er fort, als Müller ihm befremdet ins Antlitz sah, „ich glaube, daß jetzt der geeignetste Zeitpunkt dazu ist, und wenn es Ihnen recht ist, Rudolf, so gebe ich Ihnen heute oder morgen den Kommentar zu meinem Rathe."

Ein mißtrauischer, gehässiger Ausdruck lag in Müllers Antlitz, als er die Thüre hinter sich zuzog, um sich mit den andern Aerzten in das Konferenzzimmer zu begeben.

Frau Antonie wollte, einer leisen Mahnung ihres Gatten folgend, Frau Wernicke in deren Zimmer geleiten, aber die Dame setzte dem Wunsche der Frau Doktor passiven Widerstand entgegen, der von Düring und Förster unterstützt wurde.

Der Erstere führte die kranke Dame galant an das geöffnete Fenster, wo er sie einlud, in dem weichen Polsterstuhle Platz zu nehmen. Förster suchte die Kusine zu beschäftigen, indem er von der Vergangenheit sprach, sie an tausend längst vergessene Einzelnheiten seines damaligen Aufenthaltes erinnernd, ohne auf die sichtbare Unruhe der hübschen Frau Rücksicht zu nehmen, die wie auf Dornen saß, als sie bemerkte, daß Düring Frau Wernicke in ein sehr animirtes Gespräch verwickelte, aus dem der Name Klingström und Marienbad häufig hervorklang.

„Können Sie mir, schöne holde, gnädige Frau, sagen, wie jener Mr. Klingström aussieht?" flüsterte Düring der Irren zu, die den schmeichlerischen Worten wie einer süßtönenden Musik lauschte, so wenig auch der Mund, der sie sprach, dazu geeignet erschien. „Der Glückliche," fuhr er fort, „ahnt gewiß nicht, was Ihr schönes, reiches Herz für ihn empfindet. Lassen Sie mich den Postillon d'amour machen, schildern Sie mir den Mann, der alle Blüthen Ihres edlen, poetischen Herzens zu neuem Glück erwecken soll; ich weiß, es bedarf nur der leisesten Hindeutung auf die ihm bevorstehende Seligkeit, und er liegt zu Ihren Füßen. Ist er blond, brünett, klein oder groß? Trägt er einen Vollbart, oder verschmäht er diese Zierde des Mannes? Ist er schon lange hier, oder weilt er erst kurze Zeit unter dem Dache unseres liebenswürdigen Wirthes? Reden Sie, holde Frau, ich stelle mich ganz in Ihren Dienst, sobald Sie mir den Weg zeigen, wo und wie ich Ihnen gefällig sein kann."

„Wie gut Sie sind," lispelte sie zärtlich und rückte Düring ein wenig näher, der aber unwillkürlich seinen Stuhl etwas bei Seite schob. „Tag und Nacht sehe ich ihn vor mir, — das blasse, liebe Gesicht mit den klugen braunen Augen; er ist hoch und schlank gewachsen, aber den schönen Vollbart meines guten Arthur vermisse ich an ihm; o mein Arthur, mein Engel! Wenn ich nur wüßte, wie er damals hieß — Klingström war der Name nicht."

Düring neigte sich tiefer zu der Dame nieder, die mit ihren schwarzen, von dunklen Rändern umgebenen Augen nachdenklich vor sich hinstarrte, als suche sie etwas in der Ferne, was ihrem Gesichtskreis entschwunden war; sein Mund näherte sich ihrem Ohre, die Frage:

worden waren, wurde vom Schwurgericht in Berlin zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Sein Genosse, der Anarchist Draeger, wurde wegen Beihülfe zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Magdeb. Ztg." meldet, entsandte der Jungtschechenklub des österreichischen Abgeordnetenhaus am Mittwoch zwei seiner Mitglieder, Engel und Kamarsch, zum russischen Botschafter Lobanow, um, dem einstimmig gefaßten Beschluße des Klubs entsprechend, das tiefste Beileid über den Verlust, den „das brüderliche russische Volk" durch den Tod des edlen Zaren erlitten habe, auszudrücken. Der Botschafter erwiderte, er sei gerührt durch die Kundgebung, die er dem Zaren zur Kenntnis bringen werde. Die jungtschechischen Deputirten sprachen russisch, worüber Lobanow sich sehr erfreut zeigte.

Rußland.

Die Leiche Kaiser Alexanders wurde Dienstag Abend eingesargt und um 7 Uhr durch den Kaiser Nikolaus, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland, die Großfürsten und mehrere Hofwürdenträger in die Kirche Livadias getragen. Der Kaiser, in der Uniform des Preobraschenskischen Leibgarderegiments, in welcher Uniform auch der verewigte Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Häupten. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Wittwe, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Braut, die Großfürstinnen und die anwesenden übrigen Fürstinnen und Prinzessinnen. Der Trauerzug ging durch den Park von Livadia. Der Weg war zu beiden Seiten mit Palmen-, Lorbeer- und Oleanderbäumen besetzt und von Fackeln erleuchtet, welche von Soldaten des kaiserlichen Convois gehalten wurden. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrenkompagnie vom 16. Schützenbataillon mit Fahne und Musik aufgestellt; das Volk umstand den Platz in dichten Massen. In der Kirche wurde die Todtenmesse zelebrirt. Die Estrade, auf welcher der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt und jede hinaufführende Stufe mit Goldgaze besetzt. In den Ecken standen auf Postamenten, die gleichfalls mit dunklem Tuche überzogen waren, Palmen. Die Orden des verstorbenen Kaisers waren auf Goldbrokatkissen ausgelegt. Der Sarg ist offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung Livadias und Jaltas zur Kniebeugung vor dem Verstorbenen zugelassen.

Auf Befehl des Kaisers Nikolaus wurde in ganz Rußland eine Subskription eröffnet zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Alexander III., den großen Friedensfürsten, in Moskau.

Wegen nihilistischer Umtriebe ist der Premierleutnant Boborykin vom 14. russischen Dragonerregiment vom Warschauer Kriegsgericht zum Verlust des Ranges, des Adels und aller sonstigen Rechte, sowie zu lebenslänglicher Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt.

Italien.

Der Ministerpräsident Crispi ist, wie offiziös gemeldet wird, leicht erkältet und hütet der Vorsicht wegen das Haus, woselbst er den laufenden Geschäften obliegt. Am Mittwoch führte derselbe den Vorsitz in einem bei ihm abgehaltenen Ministerrathe. Die offiziöse Mittheilung ist in Form eines Dementis gegenüber auswärtigen Blättern gekleidet, die von einer ernstlichen Erkrankung Crispis berichtet hatten.

In ganz Sardinien herrscht gegenwärtig eine so große Hitze, wie sie im Sommer nicht drückender auftritt. Man verzeichnet Temperaturen bis 37 Grad Celsius. Die Felder und Wiesen sind ausgebrannt, die Feldarbeiten unterbrochen und der Viehstand leidet sehr unter Wassermangel.

Frankreich.

Während in der französischen Presse der Streit über die Madagaskarfrage noch fortdauert, während der „Figaro" wünscht, daß der Kriegszug nach Madagaskar unterbleiben möge, und andere Pariser Blätter für die Eroberung der großen, reichen Inseln schwärmen, hat die Regierung ihre Entscheidung getroffen. Wie ein Telegramm des „W. T. B." aus Paris meldet, erhielten die Behörden in Toulon den Befehl, fünf große Transportschiffe für je 1800 Mann bereitzustellen, die also gleichzeitig neuntausend Mann nach Madagaskar befördern sollen. Die Blokade der Insel wird noch in dieser Woche den Mächten angekündigt werden, der Kriegszug jedoch nicht vor Ende Januar beginnen.

Der Verkehrsminister Barthou richtete im Anschluß an das Eisenbahnunglück in Apilly ein Rundschreiben an sämmtliche Inspektoren der Eisenbahn, worin er aufträgt, daß kein Stationsvorsteher, Maschinenführer und Weichensteller mehr als 12 Stunden hintereinander Dienst thue. Für Stationsvorsteher wünsche er eine ununterbrochene Nachtruhe von $7\frac{1}{2}$ Stunden.

In der Deputirtenkammer interpellirte am Dienstag das Mitglied der Heereskommission Le Hérissé über die vorzeitige Entlassung von 12 000 Mann Soldaten der Jahresklassen 1891 und 1892 zum 8. d. Mts. und von 24 000 Mann zum April 1895. Kriegsminister Mercier erwiderte, der Effektivbestand nach dem Budget für 1895 betrage 515 000 Mann, d. h. 15 000 mehr als 1894. Wenn die beanstandete Maßregel nicht getroffen wäre, hätten 598 000 Mann unterhalten werden müssen. Das wäre unmöglich gewesen. Die Kammer könne in voller Sicherheit allen Eventualitäten entgegensehen.

Spanien.

Die Kortes werden am 12. November ohne Thronrede eröffnet werden. Der liberale Konseilpräsident Sagasta beabsichtigt aber, in einer Versammlung von Senatoren und Abgeordneten das Programm des neuen Kabinets zu entwickeln. Was die Handelsverträge betrifft, so wird die Regierung den Kortes vorschlagen, den handelspolitischen modus vivendi mit allen denjenigen Mächten, die dazu geneigt sind, bis zu dem Zeitpunkte zu verlängern, wo die mit der Revision des Zolltarifs von 1892 beauftragte Kommission das Ergebniß ihrer Arbeiten formulirt haben wird. Andererseits wird aus Madrid gemeldet, daß der neue Minister des Aeußern die Absicht hat, dem deutschen Botschafter eine Note, betreffend die Wiederaufnahme der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen, zu überreichen.

Großbritannien.

— Ueber das Bombenattentat in London, welches gegen den Polizeirichter Hawkins gerichtet war, ist noch nichts Genaueres bezüglich der Thäter ermittelt worden. Neuerdings sind wieder eine Anzahl Anarchisten in England angekommen. Wahrscheinlich in Verbindung mit dem Mordanschlag steht ein schwülstiges Manifest, das vor einigen Tagen englischen Anarchisten zugegangen ist. Der Titel lautet: „Tod den Richtern! Tod den Geschworenen!"

Bulgarien.

Die viel kommentirte Antwortsdepesche des Zaren hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen herzlich für die Worte, welche Sie mir im Namen des bulgarischen Volkes ausgesprochen." Die Adresse lautete: „Knjaz (Fürst) Ferdinand."

Asien.

Vom Kriegsschauplatz kommt wieder eine für die in China eingerissene Verwirrung und Kopflosigkeit höchst bezeichnende Meldung. Aus Shanghai wird englischen Blättern berichtet, daß gegen den Befehl Li-hung-tschangs an das Peyanggeschwader, Port Arthur zu verlassen, etwa 12 Schiffe zurückgeblieben sind. Dieselben werden in die Luft gesprengt werden müssen, um zu verhindern, daß sie von den Japanern genommen werden. Port Arthur muß allerdings den Japanern über kurz oder lang in die Hände fallen. Zugleich läßt jene Meldung auch darauf schließen, in welchem schlechten Zustande der noch vorhandene Rest der chinesischen Flotte sich befinden muß. Die Friedenssehnsucht der Chinesen wird nach alle dem immer begreiflicher.

Provinzielles.

Culmsee, 8. November. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler, der Vorsitzende des Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, traf am Dienstag Abend in unserer Stadt ein und nahm im Hotel „Deutscher Hof" Logis. Am Mittwoch Morgen gegen 9 Uhr besuchte er zunächst die Domkirche, deren Besichtigung ungefähr eine halbe Stunde währte. Sodann fuhr Se. Exzellenz, in dessen Begleitung sich die Herren Regierungspräsident v. Horn, Landrath Krahmer, Medizinal-Assessor Oberstabsarzt Dr. Menger, Bürgermeister Hartwich und zwei Stabsärzte befanden, nach dem Bahnhofe, wo die Sanitäts-Kolonne des hiesigen Kriegervereins von dem Medizinal-Assessor Herrn Dr. M. einer praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen wurde. Die vorgeführten Uebungen waren geradezu glänzende Leistungen Dies hob auch der Medizinal-Assessor dem Oberpräsidenten gegenüber hervor. Der letztere nahm deshalb Gelegenheit, dem verdienstvollen Leiter der Kolonne, Herrn Steueraufseher Bathke, in huldvollen Worten und mit freundlichem Händedruck seinen Dank zu äußern. Mit einem vom Herrn Medizinal-Assessor auf Se. Majestät ausgebrachten Hoch schloß die Prüfung. Von dem Bahnhofe aus begab sich Se. Exzellenz nach der Zuckerfabrik, die ebenfalls eingehend besichtigt wurde. Im Krankenhause hielt der Oberpräsident sodann eine Sitzung mit dem Vorstande des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ab. Nach einem im Hotel „Deutscher Hof" eingenommenen Diner fuhr Herr v. Goßler in Begleitung des Herrn Landrath Krahmer um 3 Uhr Nachmittags mittelst Landauers nach Bischöflich Papau. — Zu Ehren des hohen Besuches hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt.

Bromberg, 7. November. Der Oberbau für die Kleinbahn Bromberg-Krone a. d. B. ist nunmehr auf der ganzen Strecke fertiggestellt, insoweit nämlich, als die Arbeitszüge auf derselben von hier bis Krone a. d. B. bezw. bis Okollo bei Krone a. d. B. verkehren können. Mit dem Oberbau auf den vier Nebenlinien der genannten Strecke im Landkreise Bromberg wird nunmehr ebenfalls ernstlich vorgegangen werden, so daß diese Strecken in wenig Wochen gleichfalls fertig gestellt sein werden. Die Gutsbesitzer der betreffenden Güter wünschen dies sehnlichst, um vorläufig ihre Rüben auf der Bahn fortschaffen zu können.

Inowrazlaw, 5. November. Wegen Freiheitsberaubung, Erpressung und Bedrohung hatten sich heute der Bürgermeister K. aus Argenau und der dortige Stadverordnetenvorsteher, Zimmermeister F., zu verantworten. Der Inhalt der gegen beide bei dem Staatsanwalte eingereichten Denunziation ist kurz folgender: Am 28. März 1893 führte F. den Einwohner Tokarski auf die Polizei und sagte zu K.: „Dieser Mann schuldet mir 1200 Mk., er will nach Amerika ausrücken; ich bitte, ihn zu verhaften." K. sagte zu T.: „Wenn Sie nicht gleich das Geld zahlen, lasse ich Sie binden und nach Inowrazlaw transportiren." T. erklärte sich bereit, die Summe an F. zu zahlen, worauf K. einem Polizisten befahl, T. nach seiner Wohnung zu begleiten und darauf zu sehen, daß die Forderung an F. bezahlt werde; wenn nicht, so solle er ihn wieder auf die Polizei führen. Die heutige Verhandlung ergab aber folgendes Resultat: Im Frühjahr 1891 kam T. zu F., bat ihn unter Thränen, sich doch seiner zu erbarmen und ihm auf seinen bei Szadlowitz gekauften Parzellen ein Wohnhaus nebst Scheune zu erbauen. F., der als guter Mensch bekannt ist, hat diesen Bau ausgeführt und ihm eine Rechnung über 4200 Mk. zugestellt. Nach Jahresfrist ließ sich T. herbei, dem F. als Abschlagszahlung 3000 Mk. auf das Grundstück hypothekarisch einzuschreiben und versprach den Rest bald zu zahlen. Im März 1893 erfuhr F., daß T. sein Gut verkauft habe, die Kaufsumme bei der Sparkasse im Namen seines Schwiegervaters habe eintragen lassen und nach Amerika ausrücken wolle. Da Herrn F. vor nicht langer Zeit ein ähnlicher Fall passirte, so ging er zur Polizei, nahm den T. der gerade bei ihm war, mit und bat um gesetzlichen Schutz. K. wollte die Bestätigung haben, daß T. wirklich nach Amerika gehe, und verlangte von F., daß er es beweisen solle. Da erbot sich T., den F. zu bezahlen. Da F. nicht polnisch, T. nicht deutsch sprach, wurde ein Polizist als Dolmetsch mitgegeben; er sollte aber auch wachen, daß keine Zwistigkeiten entständen. T. zahlte einen Theil der Schuld, schaffte sich einen Bürgen, der Tags darauf den Rest deckte. Der Gerichtshof sprach beide Angeklagte frei.

Lokales.

Thorn, 9. November.

— [Zur Reorganisation der Eisenbahnverwaltung] wird von gut unterrichteter Seite der „Kattowitzer Zeitung" mitgetheilt, daß ein Prozent von den mehr als nach den erlassenen Bestimmungen zulässig von einzelnen Direktionen in Ansatz gebrachten Eisenbahnsekretärstellen gestrichen worden ist. Die dann noch verbleibenden Stellen sind so bemessen, daß sämmtliche vorhandenen älteren, schon lange auf Beförderung wartenden Anwärter unbedingt am 1. April 1895 zu Eisenbahnsekretären befördert werden, sofern nicht Führung oder Leistungen die Ernennung in Frage stellen. Aber auch die jüngeren Anwärter werden voraussichtlich zum größeren Theile zu Eisenbahnsekretären ernannt werden. Was ein geringer Theil der Anwärter gegen das jetzige Gehalt mehr erhält, wird durch Herabsetzung des Anfangsgehalts von 2100 M. auf 1800 M. und bei den Betriebssekretärstellen gespart.

— [Eine recht unangenehme Ueberraschung] ist jetzt mit Rücksicht auf die am 1. April n. J. stattfindende Neuordnung des Verwaltungsapparates der preußischen Staatsbahnen einer erheblichen Anzahl von Anwärtern für den mittleren technischen Bureaudienst insofern bereitet worden, als ihnen das Dienstverhältniß zum genannten Zeitpunkte gekündigt worden ist. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß das technische Bureaupersonal vom 1. April n. J. ab so viel wie möglich verringert werden soll. Von der Kündigung sind indeß meist jüngere Anwärter betroffen worden, die erst kurze Zeit beschäftigt worden sind und zum großen Theile noch durch keine Prüfung die Anwartschaft auf eine Stelle sich erworben haben. Daß die unvermeidlichen Kündigungen schon jetzt erfolgt sind, wird im Allgemeinen gebilligt, denn die betreffenden Beamten haben dadurch genügend Zeit gewonnen, sich um eine andere Beschäftigung zu bewerben. Bei der Eisenbahnverwaltung bietet sich für sie auch keine Gelegenheit zur weiteren Beschäftigung in verwandten Dienstzweigen, denn einzelne Beamte, denen das Dienstverhältniß gekündigt worden war und die sich um Einstellung in die Zeichnerlaufbahn bewarben, sind auf die dieserhalb an die vorgesetzte Direktion eingereichten Gesuche abschläglich beschieden worden.

— [Einen interessanten Bescheid] hat dieser Tage die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Westpreußen erlassen. Den Kontrolbeamten in der Provinz war vielfach die Ansicht begegnet, daß Arbeiter, welche nicht gegen Baarlohn, sondern gegen Naturalien beschäftigt werden, von ihrem Arbeitgeber für nicht versicherungspflichtig gehalten werden. Die Ansicht ist irrig, denn alle so gekennzeichneten Arbeiter müssen kleben. Auch das sogenannte Abarbeiten, d. h. die Verrichtung von Dienstleistungen zum Entgelt für geleistete Hand- und Spanndienste 2c. fällt, vorausgesetzt natürlich, daß berufsmäßige Arbeiter in Frage kommen, unter die Versicherungspflicht.

— [Die polizeilichen Revisionen der Maße und Gewichte] werden, nachdem von der Kgl. Aichungsinspektion für Ost- und Westpreußen mehrere Klagen an die oberen Behörden gelangt sind, jetzt strenger gehandhabt werden. Im Danziger Regierungsbezirk sind im Ganzen 424 Strafen festgesetzt worden und weiterhin 1139 Gegenstände beschlagnahmt worden. Auf die polizeilichen Revisionen entfallen 176 Strafen mit 309 beschlagnahmten Gegenständen. Es wird nun auf den schlechten Zustand der Maße und Gewichte hingewiesen und die Meinung geäußert, daß bei den unvermuthet vorgenommenen polizeilichen Revisionen die Zahl der beschlagnahmten Gegenstände eine größere sein müßte, als bei den lange vorher angekündigten technischen Revisionen.

— [Bei der Berathung der Außerordentlichen Generalsynode] am letzten Dienstag über den vom evangelischen Oberkirchenrath vorgelegten Entwurf eines Kirchengesetzes betreffend die Erhebung einer landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche, sowie die Einziehung von Einkünften des Kirchenvermögens zu gleichem Zweck und zur Errichtung neuer Pfarrstellen hat u. a. der Synodale Generalsuperintendent Döblin-Danzig die Verhältnisse in Westpreußen besprochen, indem er sagt: Wir können in Westpreußen die geistlichen Kräfte zum Kampfe für das Evangelium und Deutschthum gar nicht entbehren. Wir würden rathlos sein ohne eine Vermehrung der Seelsorge durch Hilfskräfte. Eine provinzielle Hilfe zu schaffen, sind wir außer Stande mit unseren kaum $1\frac{1}{2}$ Millionen Einkommensteuer der Evangelischen in der Provinz. Es ist auch in unserer Provinz den Hilfsgeistlichen kaum möglich, unverheirathet zu bleiben. Sie können ohne eigenen Hausstand meistens gar nicht leben. Für uns ist die Annahme dieses Gesetzentwurfes eine Lebensfrage. Zeigen Sie, indem Sie das Gesetz annehmen: „Wir als die von einem Stamm, stehen auch für einen Mann!" Nachdem der Berichterstatter Synodale Nebe nochmals den Antrag der Kommission dringend empfohlen hat, wird in die Spezialdiskussion eingetreten. Synodale Pelka hält eine sehr erhebliche Vermehrung der Hilfsprediger für nothwendig. Es wäre eine Kleinigkeit, für Ostpreußen 100 Hilfsprediger als nothwendig zu erweisen. Unseren armen Gemeinden in Ost- und Westpreußen wird es unendlich schwerer, die Umlagen aufzubringen, als z. B. den reicheren rheinländischen Gemeinden. Der Gesetzentwurf wurde nach dem Antrage der Kommission (die Besoldungsbeihilfen auf Hilfsgeistliche in den älteren Provinzen Preußens zu beschränken) mit großer Mehrheit angenommen.

— [Dem Vorstande des Westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei] zu Danzig ist von dem Herrn Oberpräsidenten gestattet worden, in der Zeit bis Ende März 1895 bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen eine Kollekte zum Besten des Vereins und insbesondere zur Ansammlung eines Baufonds für die Errichtung von Anstaltsgebäuden für die Arbeiter-Kolonie Hilmarshof bei Konitz abzuhalten. Da geeignete Kollektanten für die ganze Provinz dem Verein nicht zu Gebote stehen, soll in den einzelnen Kreisen die Kollekte durch geeignete Kollektanten abgehalten werden, womit in nächster Zeit im Kreise Graudenz und zwar amtsbezirksweise vorgegangen werden soll.

— [Polnische Vereine.] Das polnische Vereinswesen hat in den beiden letzten Jahrzehnten einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Innerhalb des deutschen Reiches werden gegenwärtig etwa 2000 polnische Vereine gezählt. Besonders zahlreich sind im Osten die polnischen landwirthschaftliche Vereine, Polnische bäuerliche Vereine sind in der Provinz Posen 168 und in Westpreußen annähernd 60. Dem Verbande der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für Posen und Westpreußen gehören gegenwärtig 84 Genossenschaften (davon 62 in Posen und 22 in Westpreußen) mit zusammen 28 815 Mitgliedern an. Polnische Gewerbe-, Industrie-, Handwerker- und kaufmännische Vereine giebt es in Posen und Westpreußen 204, und am 11. November soll in Posen ein Verband der polnischen Kaufleute

---

„War sein Name Heinrich Winter?" drang leise, fast unhörbar zu ihr; ein heller Freudenschein flog über ihr Antlitz, als wenn ein Nebel, der die Sonne verhüllt, von ihrem Auge fortgezogen wäre, blickte sie zu Düring auf, aber noch ehe sie eine Antwort gefunden, ehe sie sich ganz zu fassen vermocht hatte, stand Antonie Müller dicht neben ihr, und ihre Taille liebreich umspannend, hob sie Frau Wernicke von ihrem Platze empor, und den jungen Mann ignorirend, führte sie die Kranke in das angrenzende Zimmer, indem sie entschuldigend sagte: „Verzeihung, daß ich die Unterhaltung unterbreche. Frau Wernicke darf nach Tische nicht so lebhaft sprechen; die angegriffenen Nerven verbieten es ihr; Sie, meine Herren, können die interessante Bekanntschaft ja heute Abend erneuern," setzte sie mit leichtem Spott hinzu, indem sie die Zimmerthüre hinter Elisabeth Wernicke ins Schloß warf.

„Entschuldige uns, liebes Kusinchen, wenn wir gegen gebotene Regeln verstoßen haben," meinte Förster heiter, „aber diese Schönheit ist zu berückend und ihre Bescheidenheit zu rührend, um ihr widerstehen zu können. Wenn Du keine Zeit für uns hast, wirf uns heraus, ohne Umstände. Komm Edgar, meine Frau Kusine bedarf der Ruhe und wir der frischen Luft."

Er wartete nicht erst die Antwort ab, sondern schlang seinen Arm in den Dürings und verschwand mit ihm hinter der geöffneten Balkonthüre, die Frau Antonie etwas heftig hinter ihnen zuwarf.

(Fortsetzung folgt.)

für Posen, Westpreußen, Oberschlesien u. s. w. begründet werden. Auch polnische Turn- und Gesangvereine sind in den letzten Jahren besonders in Posen und Westpreußen in größerer Anzahl gegründet worden. So zählt man gegenwärtig in Westpreußen, Posen und Schlesien 51 Turn- und etwa 30 Gesangvereine. Ganz neuerdings sind auch in Posen und Westpreußen 10 polnisch-katholische Arbeitervereine ins Leben gerufen worden.

— [300 Mark Belohnung.] Am 9. April 1894 Morgens ist der Käthner Johann Brehmer aus Steinau an dem von Turzno nach Dorf Steinau führenden Wege auf der Feldmark Turzno erschlagen aufgefunden worden. Für die Entdeckung des Thäters wird eine Belohnung von dreihundert Mark gewährt werden.

— [Strafkammer.] In der vorgestrigen Sitzung hatte sich zunächst die Gutsbesitzerfrau Hermine Mehl aus Kl. Lonsk wegen Betruges zu verantworten. Die Angeklagte und deren Ehemann hatten mit den Molkereipächtern Waihel und Drozdzewski aus Scharnau einen Vertrag abgeschlossen, inhalt dessen sich die Mehl'schen Eheleute verpflichtet hatten, an Waihel und Drozdzewski täglich eine Quantität unverfälschte Vollmilch zu einem bestimmten Preise zu liefern. Nachdem die Mehl'schen Eheleute die Milch eine Zeit lang geliefert hatten, wurde dem Waihel und Drozdzewski mitgetheilt, da die Milch gefälscht, d. h. daß jeder Lieferung eine Quantität Wasser beigegeben werde. Infolge dieser Mittheilung sandten Waihel und Drozdzewski eine Probe der Milch zur Untersuchung an das Laboratorium der Molkerei in Hildesheim ein. Die Untersuchung ergab, daß der Milch thatsächlich Wasser zugesetzt sei. Die Fälschung soll die Beklagte bewirkt haben. Letztere bestreitet dies. Die Beweisaufnahme überführte den Gerichtshof jedoch von der Schuld der Angeklagten. Sie wurde zu 300 Mark Geldstrafe, eventuell 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Es wurden ferner verurtheilt: der Malergehilfe Josef August Krause von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu sechs Wochen Gefängniß, und der Schulknabe Emil Fellmuth aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu drei Tagen Gefängniß. Freigesprochen wurden der pensionirte Gerichtsdiener Heinrich Krüger, früher in Weißhof, jetzt in Neu-Schönsee von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit und die Arbeiterfrau Therese Krügell aus Gr. Pulkowo von der Anklage der fahrlässigen Tödtung. Eine Sache wurde vertagt.

— [Standesamtliches.] Im verflossenen Monat wurden in der Stadt Thorn 70 Kinder geboren; gestorben sind 43 Personen, darunter 9 Kinder im 1. Lebensjahre.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung des hiesigen Gastwirthsvereins wurde beschlossen, von den fünf ausscheidenden Mitgliedern der dritten Abtheilung die Herren Borkowski und Hensel wiederzuwählen und als neue Kandidaten die Herren Restaurateur Voß, Brauereibesitzer Groß und Henschel aufzustellen.

— [Der Ausschuß für die Ergänzungssteuer] hielt gestern hier eine Sitzung ab, welcher Herr Ober-Regierungsrath Bode aus Marienwerder beiwohnte.

— [Die Materiallieferungen] und Arbeiten zur Einrichtung des Geschütz- und Munitionsparkes auf dem Artillerieschießplatze sind der Firma Ulmer und Kaun für ihre Forderung von 84 054 M. ertheilt worden. Die zwölf abgegebenen Angebote bewegten sich zwischen 79 800 und 120 500 M.

— [Wegen Hergabe eines 6 ha. großen Platzes] für die im nächsten Frühjahr stattfindende Distriktsschau für den Regierungsbezirk Marienwerder hat sich die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe nunmehr auch an den Magistrat zu Graudenz gewendet und scheint es demnach, als ob Thorn noch nicht definitiv für die Schau in Aussicht genommen sei.

— [Theater.] Gestern Abend eröffnete die Direktion Berthold mit dem bereits zur Genüge bekannten Schwank „Charleys Tante" im Schützenhause eine Theatersaison, deren Länge sich ganz nach den Erfolgen richten wird, welche die Gesellschaft hier mit ihren Vorstellungen erzielen wird. Da wir in Thorn im Gegensatz zu der Mehrzahl der Städte gleichen und kleineren Umfanges auf die Vorzüge verzichten müssen, die ein Stadttheater bietet, so können wir es nur freudig begrüßen, wenn sich eine Theaterdirektion bereit findet, unter den hier gegebenen äußerst beschränkten Verhältnissen die Vorführung einer Anzahl von Novitäten zu riskiren, denn ein großes Risiko besteht allerdings in der Aufwendung der ziemlich hohen Tantiemen, Kostüme und Gagen, die ein derartiges Unternehmen erfordert. Wir wollen daher hoffen und wünschen, daß unser Publikum das neue Unternehmen, das ja eine ganze Reihe von theatralischen Genüssen verspricht, auch durch einen recht regen Besuch unterstützt, falls die dargebotenen Leistungen eine derartige Unterstützung gerechtfertigt erscheinen lassen. Aus der gestrigen Vorstellung bereits einen Schluß auf die noch bevorstehenden Darbietungen ziehen zu wollen, wäre jedenfalls recht voreilig, denn erstens bietet der übermüthige Schwank mit seinen groben Zirkusspäßen den Darstellern wenig Gelegenheit, ihre Befähigung für das feinere Lustspiel zu erweisen und dann hat das Stück durch seine bereits mehrfach wiederholte Aufführung in unserem Orte schon sehr viel an dem Interesse verloren, das ihm anfänglich — allerdings weniger in Folge seines inneren Gehalts (soweit man von einem solchen überhaupt sprechen darf) als der Reklame wegen, die aus den mehrfachen Aufführungen desselben am kaiserlichen Hofe gemacht worden war — entgegengebracht wurde. Wir wollen uns daher für heute darauf beschränken, zu konstatiren, daß die Vorstellung, wenn auch schwach, so doch noch wider Erwarten gut besucht war, und daß das Publikum in eine recht heitere Stimmung versetzt wurde; den Darsteller der Titelrolle, Herr Schaup, möchten wir indeß vor einer zu groben Effekthascherei warnen, die Heiterkeit des Publikums dürfte sonst auch leicht einmal in das Gegentheil umschlagen. — Auf die heutige Novität „Madame Sans Gene" wollen wir hiermit empfehlend hinweisen.

— [Zum technischen Leiter] der Kanal- und Wasserwerke ist der Maschinenbau-Ingenieur R. Zechlin gewählt.

— [Die Thorner Schuhmacher-Innung] nahm in ihrer letzten Quartalssitzung 5 Meister auf und schrieb 4 Lehrlinge ein. Nach Prüfung der Jahresrechnung folgte ein gemeinsames Mahl, bei welcher Gelegenheit auch das Andenken von Hans Sachs, dessen 400. Geburtstag am Montag war, gefeiert wurde.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 10. d. M., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab.

— [Das Statut] der Culmsee'er Begräbnißkasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen ist vom Kultusminister bestätigt worden.

— [Die Statuten] der drei neuen Kommunalsteuern: Lustbarkeits-, Bier- und Bau-Steuer, werden nunmehr vermuthlich in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Berathung kommen.

— [Die Pacht] des Ziegelei-Gasthauses läuft am 1. April n. J. ab; hoffentlich werden dem neuen Pächter Bedingungen vorgeschrieben werden in Bezug auf Handhabung der Wirthschaft sowie über Qualität und Quantität der Speisen und Getränke, die gestellt werden, wie dieses ja auch bei Verpachtung des Artushofes geschehen ist.

— [Die Zinsen] der drei Predigerwittwen- und -Töchterlegate sind in Höhe von 248, 124 und 238 M. an die bisherigen Inhaberinnen wieder verliehen worden.

— [Die Klagen] über den jetzt grundlosen Weg nach der Mellienstraße werden nun hoffentlich beseitigt sein, nachdem eine Schüttung mit Schotter dort stattgefunden hat.

— [Strombereisung.] Herr Strombaudirektor Kozlowski traf heute Vormittag hier ein und nahm auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" eine Besichtigung der Stromarbeiten bis zur Grenze vor.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Gefunden] ein Packet mit Grütze am Postgebäude.

— [Eingeführt] wurden heute 192 Schweine aus Rußland.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,12 Meter über Null.

Podgorz, 7. November. Dem Oberförster Genfert in Schirpitz ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden. — Ein geriebener Spitzbube muß es gewesen sein, der am Mittwoch voriger Woche, Vormittags, als im Ferrari'schen Gasthause Holztermin abgehalten wurde, sich in ein Zimmer des F.'schen Gasthauses schlich und Gold- und Werthsachen im ungefähren Betrage von 1500 Mark stahl und unbemerkt verschwinden konnte. Erst nachdem der Holztermin beendet war, vermißte man die Werthsachen. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur.

i **Mocker**, 8. November. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurden die Wahlmänner zur Ergänzungswahl der Kreistagsabgeordneten gewählt. Die dem Gemeindesteuererheber Diederichsen zugebilligten Kompetenzen wurden auf den Haushaltsetat pro 1894/95 übernommen. Ein Unterstützungsgesuch der Wittwe Wessel wird bewilligt, ein solches des Schuldieners Hoffmann dagegen abgelehnt. In Folge Ausschreibung der Herstellung eines schmiedeeisernen Gitters an der Kuhbrücke ist nur eine Offerte der Firma Born und Schütze eingegangen, welcher der Zuschlag ertheilt wird. An Stelle des Herrn Pansegrau, welcher sein Amt als Armenvorsteher niedergelegt hat, wird der pens. Gerichtsvollzieher Herr Beyrau gewählt. Ein Antrag wird vertagt.

Kleine Chronik.

* Zu den Erkrankungen in der Michaeliskaserne in Glogau meldet der „Niederschl. Anz.": Bis auf 16 befanden sich am Mittwoch alle Erkrankten wohlauf oder doch in der Besserung. Neuerkrankungen an Magen- und Darmkatarrh sind nicht vorgekommen. Choleraverdächtige Erscheinungen liegen nicht vor. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht beendet. Professor Flügge telegraphirte, daß in den ihm übersandten Dejekten Cholerabazillen nicht gefunden wurden. Auch in Glogau sind bis jetzt keine nachgewiesen. Die Ursache der Erkrankungen ist in der Unregelmäßigkeit der Menageverhältnisse zu suchen, aber noch nicht entdeckt.

* Schiller als Verführer. In einer Zuschrift der „Schles. Volksztg." wird Schillers „Tell" als eine für die Jugend verderbliche Lektüre „festgenagelt". So sagt der bildungsfreundliche Verfasser jener Zuschrift: „In der zweiten Szene des ersten Aufzugs sagt Gertrud: „Die letzte Wahl steht auch dem Schwächsten offen. Ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei." Darauf versetzt Stauffacher, in Gertruds Arme stürzend: „Wer solch ein Herz an seinen Busen drückt, der kann für Herz und Hof mit Freuden fechten." Ist das, so fragen wir, christliche Moral? Lehrt man, indem man Selbstmord predigt, Tugend und Religiosität?" Unsinn, Du siegst! sagt derselbe Schiller als hätte er schon die „Schles. Volksztg." gelesen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. November.

Fonds: abgeschwächt.			8.11.94.
Russische Banknoten		222,00	223,00
Warschau 8 Tage		219,65	219,90
Preuß. 3% Consols		94,20	94,10
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,80	103,80
Preuß. 4% Consols		105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,70	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,60	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		203,90	203,40
Oesterr. Banknoten		163,95	163,85
Weizen:	Novbr.	128,50	128,75
	Mai	136,00	136,75
	Loco in New-York	$57\frac{3}{4}$	$57\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Novbr.	111,50	111,75
	Dezbr.	112,25	112,75
	Mai	117,25	117,75
Rüböl:	Novbr.	43,70	43,80
	Mai	44,30	44,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,40	51,30
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,70
	Novbr. 70er	36,40	35,90
	Mai 70er	37,70	37,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. November.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,75 „	—,— „
Novbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Mährisch-Ostrau, 8. November. Der Strike kann als beendet angesehen werden. Auf den meisten Schächten haben bereits 75 pCt. der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Warschau, 8. November. Die in der Kilinski-Affäre Verurtheilten beabsichtigen wegen einer Amnestie eine Petition an den Zaren zu richten, deren Annahme sicher sein soll.

Petersburg, 8. November. Sofort nach Beisetzung Kaiser Alexanders III. werden besondere Botschafter bei den Höfen die Thronbesteigung des Zaren Nicolaus II. notifiziren.

Rom, 8. November. Ueber die Verhandlungen in den Konferenzen wegen Vereinigung der römischen mit der orientalisch-katholischen Kirche erhält die Presse keine Mittheilung. Nur soviel ist bekannt, daß die Konferenzen in den nächsten Tagen geschlossen werden sollen und daß die Patriarchen der orientalischen Kirche über den Verlauf der Unterhandlungen sehr befriedigt sind.

Paris, 8. November. Die heutigen Morgenblätter benutzen die Veröffentlichung der Zolleinnahmen, welche eine Verminderung um eine halbe Million Franks aufweist, um ihren Feldzug gegen die Schutzzollpolitik zu erneuern.

Wie das „Echo de Paris" meldet, wollte die Militärbehörde die Affäre des Hauptmanns Dreyfuß unterdrücken, nur auf Verlangen des Generals Boisdeffre wurde die Sache weiter untersucht. Es stellte sich heraus, daß der französische Kriegsminister für den Informationsdienst nur über 500 000 Franks verfüge, während, wie die Blätter melden, Deutschland für diesen Dienst 5 Millionen Mark ausgeworfen hat.

Paris, 8. November. Dem Munizipalrath wird eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Bittschrift zugehen, in welcher gefordert wird, daß am Begräbnißtage Alexanders III. ein Katafalk auf einem öffentlichen Platze errichtet werde, an dem das Volk vorbeidefiliren könne.

London, 8. November. Aus Glasgow wird mitgetheilt, daß die Arbeiterausstände allmählich wieder beginnen. Obschon der Strike der Kohlenbergarbeiter als beendigt angesehen werden könne, seien auf vielen Bergwerken noch Arbeiter ausständig. Die Verluste für den Export an Kohlen werden auf 2 Millionen geschätzt. Auch die Ausfuhr von Gußeisen hat sehr gelitten.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 9. November.

Warschau. Nach einer Mittheilung polnischer Blätter erregte ein Befehl des Generalgouverneurs Gurko großes Aufsehen, nach welchem der Unterthaneneid nur in russischer Sprache geleistet werden dürfe und diejenigen, welche sich dagegen auflehnen, verhaftet und strenge bestraft werden sollen, was auch verschiedenen Personen, auch Geistlichen, geschehen sei. Seit der Absendung einer Petition an die Prinzessin Alix hat eine mildere Praxis Platz gegriffen und darf nunmehr der Eid wieder in polnischer Sprache abgelegt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 9. November 1894.
Der Markt war sehr reichlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	60	—	80
Bressen	„	—	60	—	80
Hasen	Stück	2	50	3	—
Puten	„	3	—	4	—
Gänse	„	3	—	4	50
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	60	—	70
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	3	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	Zentner	2	50	—	—
Stroh	„	2	75	—	—

Nächste Woche Ziehung. Meininger Loose à 1 Mark sind noch in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne.** Haupttreffer i. Werthe v. **50,000 Mk.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

Bekanntmachung.

Für die Monate November und Dezember d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, d. 19. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,

2. Montag, d. 3. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, im Mühlengasthaus Barbarken,

3. Montag, d. 10. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, im Oberkruge zu Pensau.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente aus dem Einschlage von 1893/94.

1. Schutzbezirk Barbarken:
379 Rm. Kiefern-Kloben,
40 „ „ -Stubben,
88 „ „ -Reisig 3. Kl. (22 Strauchhaufen),
4 „ Aspen-Kloben.

2. Schutzbezirk Ollek:
220 Rm. Kiefern-Kloben,
7 „ Aspen- und Pappelkloben,
2 „ „ -Spaltknüppel,
1 „ Erlen-Kloben,
sowie 7 Stück Kiefern-Bauholz mit 4,96 fm.

3. Schutzbezirk Guttau:
350 rm. Kiefern-Kloben,
114 „ „ -Spaltknüppel,
1386 „ „ -Stubben,
144 „ „ -Reisig 3. Kl. (Strauchhaufen),
2 „ „ -Eichen-Reisig 3. Kl.,

4. Schutzbezirk Steinort:
445 „ Kiefern-Kloben,
15 „ „ -Spaltknüppel,
1219 „ „ -Stubben,
15 „ „ -Reisig 1. Kl.,
241 „ „ -Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen).

Thorn, den 5. November 1894.

Der Magistrat.

Gemäß § 9 des Wahlreglements machen wir hierdurch bekannt, daß bei der am 29. v. Mts. stattgefundenen **Wahl**

1. zu Repräsentanten die Herren:
Adolph Jacob,
Aron S. Cohn,
Gustav Gerson,
S. Wiener,
Jos. Wollenberg und
Rechtsanwalt **Feilchenfeld,**

2. zu Repräsentanten-Stellvertretern die Herren
Dr. Wolpe,
S. Simon,
Herm. Dekuczynski und
Salo Lewin

gewählt sind.

Thorn, den 8. November 1894.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich in meinem Bureau im Auftrage

12 Aktien der Riesenburger Zuckerfabrik

öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Rentenguts-Verkauf.

Das Grundstück Gremboczyn Nr. 66, 3/4 Meile von Thorn, dem Vorschuß-Verein in Thorn gehörig, soll in Rentengüter aufgetheilt werden. Die Parzellen sind 8 bis 16 Morgen groß, theilweise bebaut. Der Preis ist für Gartenland und Wiesen auf 600 Mk. pro ha (150 Mk. der Morgen) festgesetzt, für den leichten Boden 120 Mk. pro ha (30 Mk. der Morgen).

Es sind nur noch 3 Parzellen frei.

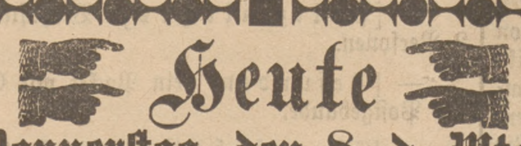
Zur Uebernahme der Parzellen ist ein Baarvermögen von mindestens 600 Mk. erforderlich. Bau-Beihilfe gewährt der Vorschuß-Verein. Das Kapital übernimmt die Königliche Rentenbank gegen 4% unkündbare Rente. Die Parzellengrenzen zeigt Herr Gastwirth **Baartz** in Gremboczyn, die Verkaufsverhandlungen leitet

Gustav Fehlauer in Thorn,
Bevollmächtigter des Vorschußvereins, E. G. m. u. H.

Check-Verkehr. **Bernhard Adam,** Check-Verkehr.
Bank- und Wechselgschäft,
Baderstrasse 28,
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Heute (Donnerstag, den 8. d. Mts.)

habe ich nach stattgehabter Revision von Seiten der Königl. Regierung zu Marienwerder meine neue Apotheke unter der Firma:

„Annen-Apotheke"

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 92,
eröffnet.

Hochachtungsvoll

Iwan Doblow,
Apothekenbesitzer.

H. Gottfeldt, Thorn, Seglerstraße. Neues Etablissement.

Manufacturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Anzüge nach Maaß. Fertige Herren und Knaben-Anzüge, 3 bis 45 Mk.

Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten.

Damen- und Mädchen-Jaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. **Mäntel, Pellerinen rc.**

Kleiderstoffe, 30 Pf. bis 2 Mk. — Hauskleider, Ballstoffe etc. — **Gardinen,** 18 Pf. bis 1,50 Mk.

Teppiche, 4 bis 20 Mk. — **Läufer,** 20 bis 75 Pf. — **Bettvorleger, Tücher,** 10 Pf. bis 10 Mk.

Flanelle, 40 Pf. bis 2 Mk. — **Hemdentuche,** 16, 18 bis 40 Pf. — **Dowlas,** 18 bis 40 Pf. — **Leinwand,** 18, 20 bis 40 Pf. rc.

Steppdecken, 2,40 bis 7 Mk. — **Tricottaillen,** 2 bis 5 Mk. — **Schürzen,** 50 Pf. bis 1.50 Mk. — **Röcke,** 1,60 bis 4 Mk.

Wollhemden, Hosen, 1,10 bis 4,50 Mk. — **Blousen,** 1 bis 3,50 Mk. — **Bett-Inlett, Bezüge,** alles gut. Qualitäten. — **Stickerei-Kleider,** 4 bis 12 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Webers Weltgeschichte,

19 Bände Prachteinband, hat freihändig zum Verkauf

Nitz, Culmerstr. 20.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,

neben der Neustädt. Apotheke, 1868, gegründet 1868, empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**

Damen-, Herren- und Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

Holz-Verkauf.

Im **Weißhofer Walde** (unmittelbar am Pionier-Uebungsplatz) werden täglich durch den Förster **Friese Kiefern-Kloben I. und II. Cl., Knüppel, Stubben** und **Strauch** preiswerth verkauft.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 8. November 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Wilhelm Jahnke. 2. Ein Sohn dem Maurer Christian Baum. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Peter Gusdup. 4. Ein Sohn dem Hilfsweichensteller Peter Ludwikowski. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Gustav Harke-Schönwalde. 6. Eine Tochter dem Maurer Max Bertz. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Schwaikowski-Schönwalde. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Lewandowski-Col. Weißhof. 9. Eine unehel. Tochter. 10. Eine Tochter dem Maurer Albert Muth. 11. Ein Sohn dem Steinsetzer Johann Bliske. 12. Eine Tochter dem Conditor Hermann Bach. 13. Eine Tochter dem Tischler Johann Ottke. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Wilhelm Böthel. 15. Eine unehel. Tochter. 16. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Constantia von Czerniewicz, 2 J. 2. Weichensteller August Lüdke, 52 J. 3. Martha Klebs, 1 J. 4. Jacob Krüger-Schönwalde, 80 J. 5. Marianna Sucharski, 4 M. 6. Bruno Haß, 1 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Postschaffner Hermann Wolff-Thorn und Olga Wunsch. 2. Eigenthümer Friedrich Rosin-Schönwalde und Wilhelmine Naß-Briesen.

d. ehelich sind verbunden:

Zimmermann Adalbert Wardalinski mit Helene, geb. Winogracki.

Die

Packkammer für Colonialwaaren,

Inh.: Josef Burkat,
empfiehlt:

Liqueure, stets großes Lager, die Kiste von 2,50 Mk. an.

Dampf-Caffee's, täglich frisch geröstet, von 1,30 Mk. p. Pfd. an.
Mandeln, p. Pfd. 80 Pf.
Pflaumen, beste bosn., p. Pfd. 15, 18 u. 22 „
Weizengries, p. Pfd. 15 „
Pa. Kartoffelmehl, „ „ 13 „
bei 5 Pfd. 12 „
gesch. Victoria-Erbsen, p. Pfd. 18 „
Perlgraupe, Gerstengrütze, von 12 Pf. p. Pfd. an.
Cocusnußbutter, p. Pfd. 60 Pf.
Pa. Magdeb. Sauerkohl, p. Pfd. 10 „
Holländ. Cacao, leicht löslich, ausgew., p. Pfd 1,80 Mk.
Holländ. Cacao Ia, p. Pfd. 2,20 „
van Houtens Cacao, p. Pfd. 2,80 „
Ruff. u. Chin. Thee's, neueste Ernte, von 1,80 Mk. p. Pfd. an, sowie
sämmtl. Colonialwaaren, obigen billigen Preisen entsprechend.

Sortirtes Lager in Rothwein, die Fl. von 1,00 Mk. an.

Josef Burkat,
Altstädt. Markt Nr. 16.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.




Aussteuern

in Möbel und Polsterwaaren liefert zu **Fabrikpreisen** frachtfrei

Max Wunderlich, Stolp i. Pomm.

Fabrik für Wohnungseinrichtungen.

Muster-Album franco zur Ansicht.

---

2 Zimmer nebst Küche von sogl. zu verm. **Gerechtestr. 9.**

---

1 möbl. Zimmer billig parterre zu vermiethen Culmerstraße 11.

---

1 möbl. Zimmer Breitestraße 32, 2 Trp.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau	145×170 cm gr.,	2½ Pfd. schwer	M.	4.-,
grau	150×200 „	„ 3¼ „	„	„ 5.-,
erbsgelb	145×170 „	„ 2½ „	„	„ 5.-,
erbsgelb	150×200 „	„ 3¼ „	„	„ 6.-

das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Die besten und feinsten

Anzug- und Ueberzieher-Stoffe

kaufen Sie am billigsten bei

Theodor Hoffmann in **Cottbus** (gegr. 1820.)

Große Muster-Auswahl sende franco.

---

* Gegründet 1812 *
C. G. Jaeger, Cottbus
Tuchfabrikant
versendet meterweise zu Fabrikpreisen — auch an Private:
Cottbuser Buckskin
Kammgarn, Cheviot u. Paletots.
Muster frei. Prämiirt Wien 1873.
Tausende von Anerkennungsschreiben wie: Mit den mir übersandten Stoffen bin ich recht zufrieden. Dr. Rühl, Colmar.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann, Dresden,** sind das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei: **J. G. Adolph.**

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh brauche man

Issleib's Verbesserte

Katarrh-Caramellen

(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. Beutel **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer,** Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Verkäuferin

für Milchgeschäft gesucht.

F. Krüger, Alt-Thorn.

Lehrmädchen

können sofort eintreten bei

J. Hirsch,
Hut- und Herren-Artikel-Bazar

Eine perfecte Köchin

wird gesucht.

Friedländer, Breitestraße 37, II.

Mädchen für den Vormittag

verlangt **Gerechtestr. 30,** part. rechts.

Einen Laufburschen

verlangt **M. Berlowitz.**

Für ein Grundstück Bromberger Vorstadt wird bei freier Wohnung ein **Vice-Wirth** gesucht. Off. u. **A.** an d. Exped.

Mehrere junge Leute finden gutes und billiges Logis bei **J. Köster,** Brückenstr. 18.

Die Wohnung

des Herrn Major **v. Carnap, Bachestr. 17,** ist sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Nebenräumen sofort zu verm. **Breitestr. 21, 2 Trp.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Fein möbl. Zimmer
zu vermiethen **Breitestrasse 41.**

---

1 auch 2 möbl. Zimmer z. v. Klosterstr. 20, p.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet v. sofort zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Schillerstr. 3 ist ein möbl. Zimmer, 1 Trp. n. vorn, für 1 od. 2 Hrn. z. verm.

Ein guter Hofhund

zu verkaufen **Kl. Mocker, Amtsstr. 3.**

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen **Bürstenwaarenlagers** verkaufe sämmtliche Artike unter Fabrikpreis

A. Sieckmann, Thorn,
Schillerstraße Nr. 2.

Theater in Thorn (Schützenhaus).

Direction Fr. Berthold.

Sonntag, den 11. November, Nachmittags 4 Uhr:

Erste Kinder-Vorstellung.

Frau Holle.

Preise der Plätze (nur a. d. Kasse): Für Kinder Sperrsitz 40 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz 15 Pf., Gallerie 10 Pf. — Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 20 Pf. mehr.

Abends 8 Uhr:

Novität! Novität!

König Krause.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von **J. Keller** und **L. Herrmann.**

Die Direction.



Fürstenkrone

Bromberger Vorstadt.
Sonnabend, d. 10. Novbr.

Großer Martins-Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Entree für maskirte Herren 1 Mark, Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Garderobe in reicher Auswahl ist im Ballokale am 10. cr. von Morgens früh an zu haben.

Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Heute Sonnabend Abend, von 6 Uhr ab:

Großes Wurstessen.

Vormittag: Wellfleisch.

V. Tadrowski, vorm. J. Siudowski.

Sonnabend, den 10. d. Mts.:

Flaki-Essen.

Hohenzollern bei Trunz.

Jeden Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **O. Romann,** Schillerstr. 1.

Malzbier

in Flaschen

bei **V. Tadrowski.**

Scharnauer Meiereibutter.

Verkaufsstelle bei A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

Schöne, elegante

Wagen und Schlitten

habe wieder vorräthig und verkaufe dieselben zu **äußerst billigen Preisen.**

Wagenfabrik von **Albert Gründer.**

Geldschränke

offerirt

A. Böhm,
Brückenstraße.

Ein Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist vom 1. April 1895 zu verm. Wittwe **K. Wystrach,** Seglerstr. 17.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 11. Novbr. 1894:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr **kein** Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Die Beleidigung gegen C. Lau nehme hiermit zurück.

Kirste.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.